

Die Parteileitungen müssen die Arbeit der Betriebszeitungen besser anleiten

In den sozialistischen Betrieben der Deutschen Demokratischen Republik sind die Betriebszeitungen als wichtiges Agitationsmittel nicht mehr wegzudenken, denn sie tragen wesentlich dazu bei, das Bewußtsein der werktätigen Menschen in den Betrieben zu verändern. Sie sind ein Mittel, um den Werktätigen die Politik unserer Partei und unserer Regierung zu erläutern und um immer mehr Menschen als aktive Kämpfer für den Frieden und die Einheit Deutschlands zu gewinnen.

Die Betriebszeitungen, die nur in enger Verbindung mit den schaffenden Menschen gestaltet werden können, sind ein starker Hebel zur Entwicklung der Kritik und Selbstkritik und führen einen unversöhnlichen Kampf gegen Schlamperei, Gleichgültigkeit und Rückständigkeit. Manche Betriebszeitungen sind deshalb schon zum Schrecken der „Bürokraten“ geworden. Viele Arbeiter, Jugendliche, Angehörige der technischen Intelligenz und Angestellte helfen deshalb bereitwillig an der Entwicklung ihrer Zeitung mit.

Wie ist aber die Anleitung und Unterstützung durch die Parteileitungen?

Angefangen bei unserer Betriebsparteileitung im ABUS Sch ***wermaschinenbau „Heinrich Rau“, Wildau, bis zur Ab-**

komitees gefordert wird. Die Bezirksleitungen sollten monatliche Beratungen mit den Betriebszeitungsredakteuren durchführen. Das geschah durch unsere Bezirksleitung bisher zweimal. Seit Monaten rührt sie sich aber schon nicht mehr. Ebenso verhält sich auch in dieser Hinsicht die Leitung unserer Betriebsparteioorganisation. Wie will aber unsere Parteileitung den Beschluß des Zentralkomitees durchführen, wenn sie nicht wöchentlich zur Arbeit der Betriebszeitung Stellung nimmt?

Auch die Tageszeitungen, die sich regelmäßig mit den Betriebszeitungen beschäftigen sollen, erfüllen ihre Aufgabe kaum. Das „Neue Deutschland“ schweigt z. B. darüber ganz. Nur die „Märkische Volksstimme“ hat sich vor kurzem mit der Arbeit der Betriebszeitung des LEW „Hans Beimler“, Hennigsdorf, kritisch auseinandergesetzt.

Was ist aber die Folge der mangelnden Unterstützung durch die Parteileitungen?

Die Betriebszeitungen entwickeln sich nicht nur ungleichmäßig, sondern sind auch sehr unterschiedlich im Inhalt, in der Ausgestaltung und im Umbruch, wie ich nach Durchsicht anderer Betriebszeitungen feststellen mußte. Manche Betriebszeitungen unterscheiden sich kaum noch von einer Tageszeitung, wie z. B. „Die Friedenslok“ im Karl-Marx-Werk, Babelsberg. In einigen Ausgaben werden zum größten Teil nur theoretische Probleme behandelt, ohne sie mit den Problemen des Betriebes zu verbinden. In der Betriebszeitung „Der Kranbauer“ vom Kranbau Eberswalde nimmt ein Bekanntmachungsplan der Betriebsgewerkschaftsleitung zur Durchführung von Seminaren in den Gewerkschaftsgruppen zwei volle Seiten ein. Die fehlenden Illustrationen und Bilder lassen die Zeitung kahl erscheinen. Dadurch spricht sie die Belegschaft nicht genügend an.

Ich habe diese Beispiele deshalb angeführt, weil es meiner Meinung nach Zeit wird, daß unsere Parteileitungen den Beschluß des Zentralkomitees vom 13. Dezember 1951 „über die Verbesserung der Arbeit der Betriebszeitungen“ zur Hand nehmen, ihn studieren und mit der Unterschätzung der Bedeutung der Betriebszeitungen Schluß machen.

Die Parteileitungen sollten in ihren Sitzungen regelmäßig zur Arbeit der Betriebszeitungen Stellung nehmen, die Redaktionskollektivs besser anleiten und auch regelmäßig Seminare und Beratungen mit den Redakteuren durchführen.

(Die Parteileitungen dürfen die Betriebszeitungen nicht als notwendiges „Übel“ betrachten, das obendrein noch angeleitet werden muß, sondern sollen die Betriebszeitungen als Instrument benutzen, um die Politik unserer Partei den Werktätigen in den Betrieben zu erklären und sie für die Realisierung unserer Maßnahmen zu gewinnen.)

Die Redaktion

Ich stelle meine Ausführungen zur Diskussion und fordere die Genossen auf, ihre Meinung zu äußern und über ihre Arbeit und ihre Erfahrungen mit den Betriebszeitungen zu berichten.

Horst Rosenthal
Betriebszeitungsredakteur im ABUS Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“, Wildau

Lieferung der Walzenstraße für Brandenburg bis zum 1. Mai 1953



Das Schwungrad
Beitrag zur Arbeit der Belegschaft des VEB ABUS Schwermaschinenbau Heinrich Rau
Heft 1, Nr. 12

Kampfplan der Parteiorganisation zeigt den Weg zur Planerfüllung

Der Kampfplan der Parteiorganisation zeigt den Weg zur Planerfüllung. In den Betrieben der DDR sind die Parteileitungen für die Erreichung der Pläne verantwortlich. Sie müssen die Arbeiter mobilisieren und die Produktion steigern. Dies geschieht durch regelmäßige Seminare und Beratungen mit den Redakteuren der Betriebszeitungen.

Frauen helfen bei der Erfüllung unseres Planes



GISELA HOFFMANN

„Zum Internationalen Frauentag möchte ich alle Frauen in der hiesigen und anderen Betrieben bitten, sich an der Erreichung unserer Pläne zu beteiligen. Die Frauen leisten einen großen Beitrag zur Erfüllung unserer Pläne.“

Wie kempeln die Ärmel hoch...

Wie kempeln die Ärmel hoch... In den Betrieben der DDR sind die Arbeiter verpflichtet, ihre Pläne zu erfüllen. Dies geschieht durch regelmäßige Seminare und Beratungen mit den Redakteuren der Betriebszeitungen.

teilung Agitation und Propaganda in der Kreis- und Bezirksleitung scheinen die Genossen, die die Arbeit der Betriebszeitungen anleiten sollen, den Beschluß des Zentralkomitees vom 13. Dezember 1951 „Zur Verbesserung der Arbeit der Betriebszeitungen“ (Beilage zu „Neuer Weg“ Nr. 1/1952) vergessen zu haben.

Die Redaktion unserer Betriebszeitung „Das Schwungrad“ wurde z. B. noch nicht ein einziges Mal von der Kreisleitung Königs Wusterhausen angeleitet und kontrolliert, obwohl das ausdrücklich in dem Beschluß des Zentral-